

Informationen

aus dem **Arbeitskreis Soldaten** der Deutschen Evangelischen Allianz



Durchgewinkt

Wir fahren mit dem Tuareg durch die Nacht, zurück von einem Besuch bei der MNTF South in Prizren zum HQ KFOR nach Pristina. Der Tag war lang, viele Eindrücke und Gesprächsfetzen aus den zurückliegenden Begegnungen schwirren mir durch den Kopf. Das sonore Motorengeräusch macht mich schläfrig, die Scheibenwischer kämpfen summend gegen den prasselnden Regen. Die Scheinwerfer anderer Fahrzeuge brechen sich wie tanzende Irrlichter an der nassen Windschutzscheibe. In Vorfreude auf die Nachtruhe schließe ich die Augen und mache es mir leidlich bequem; die Gedanken, denen ich noch eine Weile nachhänge, werden immer flüchtiger. – Der Fahrer weckt mich unvermittelt und bremst den Wa-

gen. Vor der Kühlerhaube erscheint wie aus dem Nichts ein grimmig blickender Soldat und versperrt die weitere Durchfahrt. Irgendwo in der Nähe fingert eine Rundumleuchte ihre gelben Strahlen grell in die Nacht. „Kontrolle“, knurrt der Fahrer und lenkt den Wagen wie angewiesen von der Strasse in die

Jahreslosung 2007

Schaut nach vorne,
denn ich will etwas **Neues** tun!

Es hat **schon begonnen,**
habt ihr es noch nicht gemerkt?

Jesaja 43, 19
(Hoffnung für Alle)

Einfahrt des Vehicle Checkpoints. „Wieso,“ denke ich, „doch nicht für uns – wir sind doch KFOR!“ Da sehe ich schon einen Radpanzer an der Seite stehen, davor eine Gruppe bedrohlich aussehender Soldaten, deren Nationalität ich auf Anhieb nicht erkennen kann. Im Hintergrund erkenne ich undeutlich ein Gesicht, das hinter einer Waffe im Anschlag liegt. Ein ungutes Gefühl beschleicht mich – ist alles in Ordnung mit dem Auto, mit den Papieren? Besser den Anordnungen Folge leisten! Ein Polizist des KPS (Kosovo Police Service) tritt an das Seitenfenster. Ich kurbele es herunter und will ihn ansprechen, bereit Rechenschaft abzulegen – da sieht er den Schriftzug auf der Seitentür, der uns als KFOR ausweist, grinst breit, winkt uns durch und legt die Hand zum Gruß an die Mütze. Der Fahrer gibt Gas, Sekunden später hat

die Nacht die Szene hinter uns verschluckt. Während wir weiterfahren, fällt mir unwillkürlich die **Losung** des heutigen Morgens aus dem **Johannesevangelium 5,24** ein: *„Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen!“*

Irgendwie erscheint mir diese kurze Szene wie ein Schlüssel zum Verständnis dessen, was Jesus gemeint hat. Irgendwo auf deinem Weg stehst du plötzlich, ohne dass du überhaupt Zeit zur Vorbereitung hast, vor dem Checkpoint Gottes, und das einzige was dir wirklich weiterhilft ist dieser Name an oder in dir, der da „Jesus“ heißt. Wenn du ihn zur Seite hast, wirst du ohne Beanstandung durchgewinkt. Praktisch, nicht wahr?



„We are the World“ – gesungen von einer Gruppe internationaler Soldaten im Pfingstgottesdienst am 4.6. 2006 im KFOR HQ im Kosovo (2.v.r. OTL Rainer Schmidt).

Was uns bewegt...

Die Bilder von deutschen ISAF-Soldaten, die mit Totenköpfen und Skelettteilen posieren, haben Stürme der Entrüstung ausgelöst, die ersten „Täter“ wurden erst einmal vom Dienst suspendiert. In dieser Zeit werden auch die „Körperwelten“ eines Gunther von Hagen gefeiert, Ausstellungen von plastinierten, „künstlerisch“ in Szene gesetzten Leichen, die unzählige Menschen magnetisch anziehen. Und im Führungsstab der Streitkräfte macht man sich bereits seit längerem intensiv Gedanken darüber, welche Werte denn den Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr heute vermittelt werden sollen, von denen mehr als 40% keine Religionszugehörigkeit mehr angeben.

Das christliche Menschenbild, das für die Väter der Inneren Führung wie selbstverständlich Auftrag einer Wertevermittlung und Grundlage von Ethik und Moral in den Streitkräften war, wird heute hinterfragt, in Frage gestellt oder ist einfach gar nicht mehr bekannt.

Mich stoßen die gezeigten Fotos auch ab, aber ich bin andererseits nicht überrascht von solchen Handlungen von Soldaten in einem risikoreichen Einsatz. Vielmehr bewegt mich, dass diese Männer nicht wissen, an wen sie sich mit ihren Ängsten, Fragen und inneren Nöten in einer Gemeinschaft mit zur Schau gestellter Stärke und Männlichkeit wenden sollen. Wer nimmt sie – im tieferen

Sinne – in den Arm in den Zeiten der Angst, im Umgang mit Versagen und Schuld, in der Trennung von der Frau, den Kindern, in der Frage nach dem Sinn ihres Tuns? Wer verleiht ihnen innere Kraft, wer interessiert sich wirklich ganz persönlich für sie, wer vermittelt ihnen Geborgenheit, wer barmherzige Liebe?

Der Soldat, den ich auf den Fotos sehe, der ist mein Kamerad, er könnte aus meiner Einheit kommen und – er ist mein Nächster. Bei diesem Gedanken wird mir bewusst, wie rasch ich selber dabei bin, den Stab über ihn zu brechen, ihn zu verurteilen. Und ich bin doch zu etwas ganz anderem aufgerufen, nämlich ihn zu lieben! Hier sind wir direkt bei unserem Auftrag, der uns als Mitarbeiter im Arbeitskreis Soldaten gegeben ist und in dessen Umsetzung wir uns gerufen wissen.

Was hat sich in den vergangenen Monaten in der Arbeit entwickelt? Zunächst einmal sind wir nach einer Entscheidung des Hauptvorstandes der Deutschen Evangelischen Allianz im März nun offiziell ein neuer Arbeitskreis der Allianz geworden. Personell gab es bereits erste Veränderungen: Manfred Klim schied aus dem AKS aus, weil er für die Fortführung der Arbeit gegenüber der ags noch radikaler einen Neuanfang erwartet hatte. Henrike Haensel nahm zum ersten Mal an einem AK-Treffen teil

und will sich stärker in die Arbeit einbringen. Rainer Schmidt besuchte auch erstmalig ein Treffen nach seinem 6-monatigen KFOR-Einsatz. Ulrich Weiß wurde mit einer neuen, sehr herausfordernden Situation seines Betriebes konfrontiert und Christian Bader wurde nach Köln-Wahn versetzt.

Dankbar sind wir für die Durchführung einer ersten AK-Rüstzeit im Juni mit MilPfr Voos sowie Gesprächen sowohl mit MilBischof Krug, Generaldekan Brand und MilDekan Dr. Akkermann. Bischof Krug hat sich ausgiebig Zeit für uns genommen und mit großem Interesse unser Anliegen aufgenommen. Verabredet wurde, ihm ein Grundlagenpapier zu unseren Absichten, Zielen und der Durchführung unseres Dienstes zu über-

mitteln. Dies ist eine nächste vorrangige Aufgabe.

Als AK hatten wir auch ein Gespräch mit Klaus-Dieter Zunke zu seiner möglichen weiteren Unterstützung der Arbeit. Klaus-Dieter sieht sich stärker in einen seelsorgerlichen Dienst geführt und wird sich für die nächste Zeit nicht aktiv in die Arbeit einbringen, bleibt uns aber weiter verbunden. Mit großer Freude können wir von Christian Sell berichten, dass er mit Familie nach Munster umgezogen ist und dort seit September als Pfarrhelfer seinen Dienst – zunächst mit einem Zweijahresvertrag ausgestattet – aufgenommen hat.

Vor allem die personellen Veränderungen führten uns sehr klar vor Augen: unsere zeitlichen Möglichkeiten, den



Die Teilnehmer der Rüstzeit im Juni im Assa-von-Kram-Haus in Homberg-Hülsa



Pfarrer Voos (4.v.li.) hielt die Bibelarbeit in der Rüstzeit

gemeinsamen Dienst weiter zu entwickeln und die Nachfolgearbeit der ags zu organisieren, werden immer wieder enge Grenzen gesetzt. Manche Vorhaben wurden daher noch nicht umgesetzt und uns bewegt im AK die Frage, worauf wir uns konzentrieren sollen und wo die Prioritäten des Dienstes liegen sollen.

Wir erleben: wir brauchen Jesus, der uns ganz konkret den nächsten Schritt zeigt. Eine geistliche Arbeit lässt sich nicht „organisieren“, sondern sie entwickelt sich aus dem Hören und dem Folgen auf die Weisungen unseres Herrn. Bei unseren AK-Treffen haben wir immer neu die Ermutigung zu unserem Auftrag erfahren, so auch bei unserer letzten Zusammenkunft in Velbert Ende Oktober. Den nächsten Schritt erkennen und ihn dann gehen, dass wollen wir beherzigen. Dabei

sind uns folgende Punkte wesentlich:

- Die persönlichen und beruflichen Herausforderungen, auch die geistlichen Kämpfe für jeden von uns sind intensiv und verlangen unseren ganzen Einsatz. Wir brauchen einander und wir wollen uns persönlich immer neu an unseren Herrn Jesus wenden und uns Vergebung zusprechen lassen, uns von ihm erneuern und ausrüsten lassen für den Auftrag, den er uns übertragen hat.
- Im Gebet hören wir auf Gott und vertrauen uns Ihm in allen Anliegen und mit den Fragen unseres Dienstes an. Alle Planungen und Vorhaben sollen aus Gebet hervorgehen und darauf gegründet sein.
- Das Gebet und die Fürbitte, vor allem auch für die Brüder im Auslandseinsatz, sind eine zentrale Aufgaben unseres Dienstes. Diesen Dienst zu fördern und zu konkretisieren ist uns deshalb ein vorrangiges Anliegen.
- Der Dienst lebt aus der Gemeinschaft und wird durch die Mitarbeiter und Unterstützer letztlich getragen und weiterentwickelt. Die Pflege dieser Gemeinschaft durch Information,



SORGT VOR ALLEM UND ZUERST DAFÜR, DASS IHR NICHT AUFHÖRT ZU BETEN. BETET FÜR ALLE MENSCHEN AUF DIESER WELT UND DANKT GOTT.

BETET BESONDERS FÜR ALLE, DIE IN REGIERUNG UND STAAT VERANTWORTUNG TRAGEN, DAMIT WIR IN RUHE UND FRIEDEN LEBEN KÖNNEN, EHRFÜRCHTIG VOR GOTT UND AUFRICHTIG UNSEREN MITMENSCHEN GEGENÜBER.

SO SOLL ES SEIN, UND SO GEFÄLLT ES GOTT, UNSEREM RETTER. DENN ER WILL, DASS ALLE MENSCHEN GERETTET WERDEN UND SEINE WAHRHEIT ERKENNEN.

I. Brief an Timotheus 2, 1-4 (Hoffnung für Alle)

Austausch, gemeinsame Treffen, gegenseitige Hilfe, Ermutigung und Unterstützung liegt uns deshalb besonders am Herzen.

- Wir bereiten uns vor und halten uns bereit, unseren Kameraden die Liebe und Erlösung Jesu zu bezeugen und das ewige Leben, das er denen schenkt, die an Ihn als den Sohn Gottes glauben (Joh. 3, 16).

Für die kommende Zeit und auch im Blick auf das neue Jahr bedeutet dies zunächst die Arbeit an den Mitarbeiterinformationen und unserer Internetseite. Über die Internetkommunikation erwarten wir auch Aufgaben für das Angebot und die Entwicklung des Gebetsdienstes. Die Gebetsunterstützung für Kameraden im Einsatz werden wir immer Vorrang geben. Über die Durchführung von Rüstzeiten werden wir noch entscheiden. Mit der Militärseelsorge bleiben wir im Gespräch und werden darüber berichten. Wir haben von den „sichtbaren“ Entwicklungen berichtet. Wie viel mehr ist

durch Dein/Euer Gebet bewegt worden, was uns nicht in allem sichtbar ist! Unser Dienst geschieht wahrscheinlich viel intensiver im Verborgenen, als wir es wahrnehmen bzw. uns bewusst wird.

Mit dieser ersten Ausgabe unserer „Informationen“ (der Titel ist noch vorläufig – wir werden auf der Internetseite eine Möglichkeit für Vorschläge einrichten) erhaltet Ihr Mitteilungen, wichtiger aber noch Berichte von der erfahrbaren Realität Jesu in unserem Alltag. Viel Freude bei der Lektüre!

Wir danken von Herzen unserem Herrn für das, was er in der Bundeswehr tut! Und wir danken Dir/Euch für Deine Treue, für Deine Hingabe und Dein Gebet!

*In der Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus seid herzlichst begrüßt!
Christian Bader*



Mittendrin statt nur dabei –

Tag der offenen Tür an der Marineoperationsschule in Bremerhaven

Wer hat Zeit, am 26. Juli in Bremerhaven einen Einsatz mitzumachen? Dies war der Inhalt einer kurzen Email. Der AK war von Militärpfarrerin Kurth aus Bremerhaven angefragt worden, ob er beim Tag der offenen Tür an der Marineoperationsschule (MOS) mitwirken kann. Sollte das wirklich der erste Einsatz mit dem AK Soldaten werden? Spontan sagte ich Ja. Nachdem meine Frau zugestimmt hatte, dass ich unsere ersten beiden Urlaubstage in Bremerhaven verbringen werde, plante ich die Fahrt.

Wer wird dabei sein? Wie soll der Einsatz ablaufen? Welche Erwartungen werden an den AK gestellt? Viele offene Fragen. Trotzdem war ich gewiss, dass der Einsatz richtig ist

Es gab einige Auf und Ab, nachdem das Team mal größer und kurz darauf wieder kleiner wurde, aber zum Schluss stand fest, dass Christian Sell als Ein-

satzerfahrener „Alt-AGS'ler“ zusammen mit mir in Bremerhaven sein wird.

Eine lange Zugfahrt folgte in eine Stadt, in der ich als Luftwaffenuniformträger an einer Marineschule und dazu noch als „Frommer“ nur auffallen konnte. Spannend ist, wenn ich als Christ bereit bin, mit Gott auch unbekannte Wege zu gehen.

Spannend und mit sehr intensiven Gesprächen gefüllt war dann auch der Tag der Offenen Tür an der Marineoperationsschule. Wir hatten eine gute Gemeinschaft mit den Mitarbeitern der evangelischen und katholischen Militärseelsorge. Eine Erfahrung, die mir persönlich sehr viel Mut gemacht hat. Christian Sell hat mir mit der Vermittlung

Frau Lenz-Menke (kath. MS) an einer Infosäule. Im Hintergrund läuft die Multimediaschau.



seiner Erfahrungen der Standardarbeit vieles erleichtert.



Oberleutnant Rudi Stegmaier und Christian Sell (Mitte)

Das positive Feedback der Besucher an diesem Stand und die herzliche Aufnahme durch Militärpfarrerin Kurth und ihrem Mann vor Ort haben meinen ersten Einsatz als Mitglied des AK Soldaten zu einer wichtigen Erfahrung werden lassen.

Eine Erfahrung, die mich neben der praktischen Einsatzarbeit, auch in meiner Beziehung zu Gott weitergebracht hat.

Rudi Stegmaier

Getragen durch Gebet

Als ich am 23.3.2006 die Militärmaschine nach Pristina bestieg, um meinen sechsmonatigen Einsatz im Kosovo anzutreten, war das schon mit einer gewissen Besorgnis verbunden. Was kommt da im HQ KFOR als Chief J5 Policy auf mich zu? Wie werde ich die lange Trennung von der Familie ausgleichen können? Wird meine Frau die zusätzliche Verantwortung zu Hause verkraften? Fragen, die insbesondere ohne vorherige Einsatzerfahrung zunächst unbeantwortet im Raum stehen. In dieser Lage fand ich es sehr beruhigend, einen Gebetskreis von Freunden hinter mir zu wissen, der diese Situation ganz persönlich vor Gott bringen und im Gebet für uns eintreten wollte.

War es hilfreich? Kann ich diese Unterstützung uneingeschränkt weiterempfehlen? Ja, unbedingt – die Anlässe, derenthalb „alarmiert“ wurde, hätten sicherlich für einige Einsätze ausgereicht:

- der Hüftbruch meiner Mutter (eine Woche nach Dienstantritt) mit anschließender Operation und Rekonvaleszenz,
- die Mitarbeit in der Soldatengemeinde vor Ort und Ausgestaltung von internationalen Oster- und Pfingstgottesdiensten,
- die zweimonatige Vertretung als Chief J5 in der entscheidenden Projektphase meines eigentlichen Aufgabenbereichs,
- ein längerer „Durchhänger“ im Juli,

- als die Zeit partout nicht rumgehen wollte,
- ❑ die Lebenskrise unserer Tochter ausgerechnet bei einem Heimatkurzurlaub,
 - ❑ das Management unserer zwei Söhne nach dem FSJ (Studium) bzw. dem Abitur (Grundwehrdienst), alles in Abwesenheit durch meine Frau,
 - ❑ mehrere Dienstreisen zur NATO und Präsentation eigener Arbeitsergebnisse,
 - ❑ der plötzlicher Tod eines guten Kameraden aus der Soldatengemeinde nach seiner Rückkehr aus dem Einsatzland.

In all diesem Erlebten (und noch mehr) war es immer wieder ermutigend, dies als Anliegen zu adressieren und (auch) über den Gebetskreis daraus Zuspruch, Segen und Wegweisung zu erfahren. Ganz zu schweigen von der Bewahrung vor Unfällen auf allen meinen Wegen. Und dass wir als Ehepaar diese kritische Zeit schadlos überstanden haben, ist

sicher auch keine Selbstverständlichkeit und Grund zur Dankbarkeit gegenüber allen treuen Betern.

Dies aufzugreifen und anzubieten ist eines der Anliegen des AK-Soldaten. Wo immer sich Bedarf durch anstehende Einsätze abzeichnet, möchte er dazu ermutigen, diesen auch anzumelden. Erst recht in Verwendungen, wo man keinen Routinezugriff auf dienstliche Kommunikationsmittel hat – gerade da ist die Gefahr, „vergessen“ zu werden hoch. Gott selbst hat uns zugesichert, dass unsere Gebete nicht umsonst sind – sollten wir ihn da nicht beim Wort nehmen?

Rainer Schmidt

Auf der Internetseite wird für das Gebet ein geschützter Bereich eingerichtet, der nur für registrierte AK-Mitarbeiter und Freunde zugänglich ist. Die Internetseite wird zum Jahreswechsel neu eingerichtet. Bitte von Zeit zu Zeit nachschauen.

„Unsere Gebete sind Hammerschläge“

Es ist möglich, dass die Frucht unserer Gebete erst spätere Geschlechter erfahren. Unsere Gebete, möchte ich sagen, sind Hammerschläge an die Bollwerke des Fürsten der Finsternis, die oft wiederholt werden müssen. Es können viele Jahre verstreichen, bis endlich ein Durchbruch geschieht, aber keiner der Schläge geht verloren. Wenn sie fortgesetzt werden, müssen doch zuletzt die festesten Mauern fallen, dass die Herrlichkeit des Herrn freien Weges segnend und heilend dahin schreite über die verwüsteten Gefilde der Menschheit, und also der Herr in seiner Ehre erscheine.

Johann Christoph Blumhardt (1805-1880)

Die Leitung des AK-Soldaten stellt sich vor

Christian Bader, Oberstleutnant i.G.

Geboren: 7.8. 1959 in Herford, NRW

Familie: verh. mit Claudia. Unsere Kinder: Clara (14), Hannes (10), Lea (7)

Zuhause: Rheinbach-Merzbach (Nähe Bonn)

Gemeinde: Freie Ev. Gemeinde Rheinbach, Mitglied Evangelische Landeskirche



Rainer Schmidt, Oberstleutnant

Geboren: 24. 1. 1958 in Solingen, NRW

Familie: verheiratet mit Hindrike. Unsere Kinder: Eric (20), Hannes (19), Marlene (17). Zuhause: Havixbeck (Nähe Münster)

Gemeinde: Ev. Matthäusgemeinde Münster, Mitglied Evangelische Landeskirche



Ulrich Weiß, Mediengestalter und Pastor, Oberleutnant d. Res.

Geboren: 25.4. 1947 in Siegen, NRW

Familie: verh mit Ursula, zwei erwachsene Kinder. Zuhause: Gudensberg (Nähe Kassel)

Gemeinde: Freie Ev. Gemeinde Gudensberg



Rudi Stegmaier, Oberleutnant

Geboren: 16. 10. 1973 in Neuenbürg/Enzkreis

Familie: verheiratet mit Irmgard. Unsere Kinder: Fabian(10) und Jan-Philipp(8). Zuhause: Ellenberg bei Birkenfeld/Nahe

Gemeinde: Ev. Militärkirchengemeinde Idar-Oberstein, Ev. Freikirchliche Gemeinde



Jürgen Sprick, Hptm d. Res.

Geboren: 8. 12. 1958 in Uchte, Niedersachsen

Familie: verh. mit Christiane. Unsere Kinder: Rebekka (15), Tobias (12), Julia (10), Jonatan (6). Zuhause : Buchholz, Stadt Petershagen, Kreis Minden

Gemeinde: ev. luth. Kirchengemeinde Buchholz, Christus-Gemeinde Minden



fotos: privat

Notizen aus der Geschäftsstelle...

E-Mails an die Geschäftsstelle

- ...Ich persönlich habe mir angewöhnt, für die Soldatenarbeit zu beten, sobald mir auf der Straße ein „Y-Auto“ begegnet. So soll es weiter bleiben.

Schwester Edith Piske, Moosbach

- Als ehemaliger SFOR-Teilnehmer bedanke ich mich für die Begleitung in einer schwierigen Phase während meiner SFOR-Zeit in Bosnien. Wichtig war für mich, mit jemand Beten oder Sprechen zu können.

Michael Reidelbach, OFw d. Res

- Weitermachen!! DANKE erst einmal, dass Sie weitermachen ... GOTT weiß wie es weiter geht. ... Allein weil die wenigen Militärpfarrer im Einsatz eine totale Unterversorgung darstellen, ist der AK Soldaten ein Muss – er sollte sich meines Erachtens auch noch stärker auf die Belastungen der neuen Einsätze konzentrieren. Die Soldatenfamilien sind größtenteils noch nicht darauf eingestellt und leiden daneben an den Umplanungen innerhalb der Bundeswehr.

Friedrich Christian Haas

Eine Feldpostkarte aus Afghanistan

- Hallo ihr lieben Mitarbeiter: Aus Mazar-e-Sharif grüße ich Euch und danke für den Mitarbeiterbrief I/2006. Ein Soldatenbibelkreis besteht in diesem Auslandeinsatz und wir beten und loben unseren Gott.

Lutz Hartmann, Major

Hinweis zu dieser Ausgabe der „Informationen“

Der Name und die Form dieser Mitteilungen sind vorläufig. Wichtig war uns, diese Informationen vor Weihnachten herauszubringen. Über einen neuen Namen denken wir noch nach. Wir werden Euch an der Namensfindung beteiligen.

Spendenbescheinigungen

Die Spendenbescheinigungen werden Anfang 2007 direkt von der Zentrale der Dt. Ev. Allianz e.V. in Bad Blankenburg versendet.

Impressum

Herausgeber:

AK Soldaten der Dt. Ev. Allianz e.V.
Geschäftsstelle Ulrich Weiß
Bahnhofstraße 7
34281 Gudensberg

Telefon: 05603/9190713

e-mail: ak-info@soldatenseelsorge.de

Internet: www.soldatenseelsorge.de

Redaktion:

Christian Bader, Ulrich Weiß, Rainer Schmidt, Rudi Stegmaier
Titelfotos: kdzunke

Herstellung: Grafik & Design Ulrich Weiß
34281 Gudensberg, Tel. 05603/919405

Bankverbindung:

Deutsche Evangelische Allianz e.V.
Konto-Nummer 416 800
BLZ 820 608 00, Evang. Kreditgen. Eisenach
als Verwendungszweck bitte unbedingt angeben: AK Soldatenseelsorge

**Erst rückblickend merken wir
wie gewunden unsere Wege sind
wie holprig und voller
Rückschläge –
und doch haben wir den Eindruck
als ginge es immer nur voran
als gäbe es keine Hindernisse.
Wüssten wir um den Berg
hinter der nächsten Kurve:
würden wir losgehen?**

foto: fotolia

**Aber Gott ist es
der unsere krummen
Wege gerade schreibt
das reicht für Hier
und Heute.**

RKS